

Frühstück im Advent.

Katrin ist ein Weihnachtsfreak. Drei dicke Kerzen brennen, Katrin sitzt davor und kokelt. Das Räuchermännchen bekommt seine hölzerne Lunge geteert, der Bratapfelkocher sendet Rotwein-, Honig- und Gewürzdüfte aus, und auch der Adventskalender hat sein süßes Geheimnis schon herausrücken müssen. Die Obstschale ist gefüllt mit Pfefferkuchen, Äpfeln und Orangen, Tannenzweigen, ein paar riesigen Walnüssen und einem Pinienzapfen. Auf dem Tisch stehen heute pochierte Eier mit gebackenen Bananen auf Toast, kühler Kaviar und glühend heißer Kaffee. Jetzt kommt die Gemütlichkeit: „Heute gibt es Weihnachtslieder. Hilft alles nichts, da mußte durch.“ Katrin hat ihren Laptop auf dem freien Stuhl plaziert und läßt die erste CD anlaufen: „Let it snow, let it snow, let it snow“, tönt irgend ein flippiger Typ aus dem Off und macht mich damit augenblicklich sauer. Ich komme nämlich gerade vom Schneeschleichen. Der Schnee liegt inzwischen einen halben Meter hoch, ich weiß schon nicht mehr, wohin damit, und der frische ist außerdem naß und klumpig und mindestens so schwer wie Blei. Ich bin vollkommen durchgeschwitzt, kriege meine Arme kaum noch hoch und habe große Mühe, mein – ja nun weiß Gott nicht sehr hartes – verlorenes Ei und das Toastbrot zu zerteilen. Das Weihnachtsgejaule geht mir auf den Geist. „Laß es schnein, laß es schnein, laß es schnein!“ äffe ich den Gospelking auf Deutsch nach, „so ein Blödsinn!“ – So! Mir wird schon etwas wohler. Doch Katrin bremst meinen kaum begonnenen Stimmungsaufschwung mit dem erbarmungslos kreuzfidelsten Kommentar: „Ach so? Schnee heißt snow? Wußt ich gar nicht. Siehste, das haste davon, daß de Englisch kannst. Ich versteh immer bloß ‚Kriszmäss‘; find ich voll in Ordnung, das Lied.“

Bernd-Ingo Friedrich / Weisswasser

Autor verschiedener Bücher / Geschichten ... über Stieglitz, Pückler, Katrin und sich selbst ...